

Unter anderem in dieser Ausgabe:

KEIN SOMMERLOCH 1: DAS INTERIM IM WESTEN s. 3

PARTNERSTADT: KOMMT EINE AUS RUSSLAND DAZU? s. 4

KEIN SOMMERLOCH 2: TOUR DURCH DEN LEIPZIGER SÜDEN s. 7

JUBILÄUM: 100 JAHRE ZIMMERWALDER KONFERENZ s. 5

Veranstaltungstipp

TTIP stoppen!

Sechs Veranstaltungen zum Thema TTIP sowie Hinweise zur Anreise zur Großdemo in Berlin. Mehr auf **Seite 8**

15.09. bis 05.10. in Leipzig
10.10. Großdemonstration in Berlin

Mitteilungsblatt

Ausgabe 9/2015

Zeitung der Partei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Ein „W“ für „Willkommen!“ - darum geht es bei der Fotoaktion von Gerd Eiltzer (hier im Bild). Bis zum Druck des MiB am 6.9.15 hat er schon über 500 Leipziger*innen vor die Linse gebracht.

Bild: Gerd Eiltzer

Ein besseres Schulgesetz für Sachsen – aber richtig!

Cornelia Falken Schulgesetztour der Landtagsfraktion am 15. September in Leipzig

Das zurzeit alles dominierende Thema sind die vielen ankommenden Flüchtlinge. Zweifelsohne gibt es hier für die LINKE einiges zu tun, müssen wir Antworten liefern auf Fragen wie: Wie bringen Kommune und Freistaat alle Asylsuchenden menschenwürdig unter? Wie kann Integration mittel- und langfristig gelingen? Wo liegen die Ursachen für die größte Migrationsbewegung seit Ende des Zweiten Weltkrieges? Was schließen wir daraus, dass demokratische Grundwerte unserer Gesellschaft angesichts täglicher Meldungen von Anschlägen auf Asylunterkünfte und menschenverachtenden Angriffen auf Asylsuchende als brüchig angesehen werden müssen? Es gäbe eine Menge Herausforderungen aufzuzählen, die auch vom Versagen der Regierungsparteien nicht schweigen dürfen. Nichtsdestoweniger bleiben andere Themen akut und genau genommen nicht weniger drängend. Dazu gehört die von uns LINKE seit Jahren eingeforderte grundlegende Reform des sächsischen Bildungssystems. In dieser Legislatur scheint sich ein Zeitfenster dafür zu öffnen, denn im Koalitionsvertrag von CDU und SPD ist verankert: „Wir werden das Schulgesetz auf Basis dieses Koalitionsvertrages novellieren. Ziel ist es, einen Entwurf im Jahr 2015 vorzulegen.“ Immerhin. Mittlerweile spricht die Kultusministerin Brunhild Kurth jedoch von 2017, verdächtig nah am nächsten Wahltermin. Dieser Aufschub eröffnet jedoch die Möglichkeit für die LINKE

im Sächsischen Landtag, einen breiten Beteiligungsprozess anzustoßen. Seit Juni dieses Jahres bin ich zu diesem Zweck landesweit unterwegs. In allen Kreisen und kreisfreien Städten biete ich jeweils gemeinsam mit unseren lokalen schulpolitischen Sprecher/-innen, Vertreter/-innen der Kreiseltern- und Kreisschülerräte sowie der Bildungsgewerkschaft GEW eine öffentliche Diskussion zur Frage: Was muss sich ändern, damit in Sachsen das Bildungssystem vom Kopf auf die Füße gestellt wird?

Nach dem ausgesprochen erfolgreichen Auftakt in Zwickau und Seiffenhensdorf (Kreis Görlitz) macht die Schulgesetztour der Landtagsfraktion 15. September Station in Leipzig. Unsere Forderungen sind nicht neu: längeres gemeinsames Lernen, mehr Mitbestimmung an sächsischen Schulen, kostenfreie Schülerbeförderung, ein gesundes, ebenso kostenfreies, Mittagessen in Schule und Kita, kleinere Klassen, mehr Schulsozialarbeit und der gezielte Einsatz von Schulpsychologen. Ziel ist die rhythmisierte Gemeinschaftsschule als Ganztagschule, in der jedes Kind seinen individuellen Bildungsweg im Schutz eines gewachsenen und solidarisches Umfeldes gehen kann und dort so viel Unterstützung erfährt, wie es benötigt. Bildung umfasst dabei neben dem mathematisch-naturwissenschaftlichen auch den musisch-kulturellen und sozialen Bereich. Für DIE LINKE ist Bildung in erster Linie die Ent-

wicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit und nicht die Züchtung von funktionalen Humanressourcen.

Wo, wenn nicht in Leipzig, muss man sächsische Bildungspolitik diskutieren? Hier verließ 2013 jede/-r vierte Schüler/-in nur mit (11,5 %) oder gar ohne (15,3 %) Hauptschulabschluss die Schule. Nirgends sonst ist die Unzulänglichkeit des sächsischen Bildungssystems so spürbar wie in unserer Stadt. Ist es noch verantwortlich zu nennen, wenn 25 % einer Generation ohne Perspektive ihre

Zukunft braucht gute Schule. Für ein besseres Schulgesetz in Sachsen

Veranstaltung am Di. 15.09.2015, 18:00 Uhr, Aula der Volkshochschule Leipzig, Löhrrstraße 3, 04105 Leipzig.

Gäste:

- Cornelia Falken, bildungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
- Margitta Hollick, Sprecherin für Schulpolitik der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig
- Pier Meier, Vorsitzender Stadtelterrat
- Luka Meloian, Vorsitzender Stadtschülerrat
- Ines Hartmann, Kreisvorstand GEW Leipzig

Fortsetzung von Seite 1

schulische Bildungslaufbahn beenden? Zu den kommunal verursachten Problemen des akuten Kapazitätsmangels und des Sanierungsstaus kommen eine große Zahl von landespolitisch verursachten Missständen, allen voran die prekäre Unterversorgung mit Lehrkräften. Die Ministerin verkündete zu Schuljahresbeginn: Vor jeder Klasse steht ein Lehrer. Doch zu welchem Preis? Von den neu eingestellten Lehrkräften hat ein Fünftel keine pädagogische Ausbildung, ohnehin wurden viel weniger eingestellt als aufgrund steigender Schülerzahl und altersbedingten Ausscheidens von Lehrer/-innen notwendig wäre. Massiver Unterrichtsausfall ist so auch in diesem Schuljahr vorprogrammiert ebenso wie die anwachsende Frustration der Lehrerinnen und Lehrer. Wirkliche bildungspolitische Innovation, wie etwa die Umsetzung reformpädagogischer Konzepte auch in staatlichen Schulen (Beispiel Nachbarschaftsschule), sieht anders aus.

Die Forderungen der sächsischen LINKEN sind bekannt: Dazu gehören neben den genannten eine solide und bedarfsorientierte Schulnetzplanung, Rahmenbedingungen für Integration und Inklusion, mehr Eigenverantwortlichkeit für die einzelne Schule zum Bei-

spiel über die Schaffung von Schulbudgets und nicht zuletzt die Stärkung der Weiterbildung und die Möglichkeit zweiter Bildungswege etwa an Volkshochschulen.

Und nicht zuletzt müssen wir auch im Bildungsbereich eine belastbare Strategie finden, wie Flüchtlinge in den Schulalltag integriert werden können. Denn anders als der Erfurter OBM Bausewein (SPD) mit seiner Forderung, die Schulpflicht für Asylsuchende auszusetzen, suggeriert, ist Bildung ein Menschenrecht und steht damit unmissverständlich jedem Asylsuchenden zu. In Sachsen, in Leipzig, in unserer Nachbarschaft.



Bild: DIE LINKE, Sachsen

Fremdenhass hat in Stötteritz und in unserer Stadt keinen Platz

Margitta Hollick Die Fraktion DIE LINKE im Leipziger Stadtrat verurteilt den Neonazibrandanschlag auf das Asylbewerberhaus Sommerfelder Straße aufs Schärfste.

Stadträtin Margitta Hollick war in Vorbereitung der Unterkunft mehrmals vor Ort und hat gesehen, mit welchem Engagement die Bauarbeiter das Wohnhaus hergerichtet haben. Sie hat auch erfahren müssen, dass die Bauarbeiter mehrfach von Rechten angepöbelt wurden. Nun haben diese Fremdenhasser zwar erreicht, dass die Unterkunft später übergeben wird, aber sie haben nicht erreicht, dass in Stötteritz die Flüchtlinge nicht willkommen sind.

Der Sportverein SSV Stötteritz hat bereits seine Bereitschaft erklärt, mit den Flüchtlingen Kontakt aufzunehmen. Das ist Klasse. Ich rufe die Stötteritzer Bürger zu Solidarität und Wachsamkeit auf. Fremdenhass soll und darf in unserem Wohngebiet keinen Fuß fassen.

CDU macht erneut Stimmung

Juliane Nagel Die CDU poltert gegen alternative Wohnformen und ist nicht gut informiert

Die CDU-Stadtratsfraktion zeigt einen großen Einsatz für die Nutzung des Grundstücks Fockestraße 80 als Schulstandort. Das Engagement der CDU ist ehrenhaft, scheint jedoch politisch motiviert. Bis dato setzte die Fraktion eher auf den Ausverkauf städtischen Eigentums. Ihr verantwortlicher Bürgermeister war genau deswegen in jüngster Zeit immer wieder in die Kritik geraten. Erinnert sei an den Verkauf städtischer Liegenschaften wie der Friederikenstraße 37 oder dem Areal am Alten Felsenkeller in Lindenau. Wo war die laute Stimme der CDU beim Versagen des Liegenschaftsamtes bei der Ausübung des Vorkaufsrechts in Bezug auf das Areal Bayerischer Bahnhof und das Jahrtausendfeld? Beide Flächen, die nun dem Immobilienunternehmen Stadtbau AG gehören, waren bzw. sind als Schulstandorte im Gespräch.

Bereits seit Ende vergangenen Jahres sind die Kaufabsichten der BewohnerInnen des Wagenplatzes in der Fockestraße 80 bekannt. Ein folgerichtiger Schritt, schließlich wird das besagte Grundstück seit 2001, also seit 14 Jahren, von den BewohnerInnen genutzt. Die Fläche war ein Ausweichort für den vormaligen Platz in der Windscheidstraße, der wegen Wohnbebauung geräumt werden musste.

Auf dem Wagenplatz in der Fockestraße leben derzeit zirka 60 Menschen verschiede-

ner Generationen, auch Kinder, die selbstverständlich Schulen besuchen oder besuchen werden. Schon vor diesem Hintergrund wird das Motiv der CDU, die beiden Nutzungen gegeneinander auszuspielen, durchsichtig. Wagenplätze sind Wohnorte wie auch befestigte Häuser. Und wer würde schon Häuser abreißen, um dort Schulen zu errichten?

DIE LINKE setzt sich für die Legalisierung des Wagenplatzes in der Fockestraße 80 durch den Kauf oder eine Verpachtung des Grundstücks durch die langjährigen BewohnerInnen ein. Auch das Liegenschaftsamte teilte kurz vor dem Sommerpause auf ein Schreiben der StadträtInnen Juliane Nagel (DIE LINKE), Norman Volger (Bündnis 90/Die Grünen) und Christopher Zenker (SPD) mit, dass der Verkauf des Grundstücks eingeleitet wird. Die Nutzung des Grundstücks als Schulstandort, wie es noch im Juni in Antwort auf die Anfrage der CDU-Fraktion bekundet wurde, scheint demnach vom Tisch. Ich fordere die CDU-Fraktion auf, sich konstruktiv in die Schulentwicklungsplanung und Liegenschaftspolitik einzumischen, anstatt Stimmung gegen alternative Wohnformen zu machen.

DIE LINKE vor Ort

Redaktion Regelmäßige und unregelmäßige Sprechstundentermine von DIE LINKE. Leipzig

- 21. September 16:00 bis 17:30 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Cornelia Falken
- 26. Oktober 14:00 bis 18:00 Uhr, Bürgerverein-Gohlis, Lindenthaler Str. 34, Bürgersprechstunde mit Cornelia Falken
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sprechstunde mit MdL Franz Sodann
- jeden 4. Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Jugend- und Altenhilfeverein e.V., Goldsternstraße 9, Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange
- jeden Di. 16:00 bis 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustr. 15, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann und Alexej Danckwardt
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden 1. & 3. Sa. 10:00 bis 12:00 Uhr, Kanzlei im Liebknecht-Haus, Bürgersprechstunde mit Stadtrat Alexej Danckwardt



Ein Sommer, ein Laden

Steffen Juhran für das Interim-Team Während halb Leipzig am See lag, ging im Leipziger Westen ein neuer Politikladen an den Start. Ein Rück- und ein Ausblick zum LINKEN Abgeordnetenbüro im Leipziger Westen.

17 Wochen werden es aller Voraussicht nach am Ende werden, die wir in unserem Interim verbracht haben. Ein Sommer, ein Laden, durchschnittlich fast eine öffentliche Veranstaltung pro Woche. In unserem Lokal in der Demmeringstr. 34, mit seinen großen, rot-weißen Markisen drängten sich bis zu 50 Leute zu Abendveranstaltungen und diskutierten auch gerne mal 3 Stunden bis in die Nacht miteinander, bevor die Gesprächsrunde in eine nahe Kneipe verlegt werden musste. Von Griechenland über den Leipziger Fußball, mit Genossinnen und Genossen, jungen außerparlamentarischen Aktivistinnen, den Redakteuren des nd und Nachbarn aus dem Kiez. Diese Verschiedenartigkeit führt mitunter natürlich auch zur Reibung: Hier treffen teilweise völlig unterschiedliche Politikverständnisse aufeinander, wechselseitige Verunsicherung war sicher so manches mal zu spüren. Doch genau in der Frage, ob uns diese Vermittlung gelingt, liegt eine existentielle Herausforderung für uns als Partei und als gesellschaftliche Kraft. Diese Herausforderung ist es, an der wir uns messen wollen.

Man kann sagen: Der Aufschlag ist uns wohl ganz gut gelungen. Aber natürlich lebt ein offenes Büro nicht nur von Abendveranstaltungen. Von Dienstag bis Freitag, von 12:00 bis 19:00 Uhr war unser Laden offen, und waren wir ansprechbar. Und das wurde rege genutzt: Während dutzende Menschen aus der Gegend einfach reinschauten, entweder um zu fragen, „was das hier ist“, oder um zu sagen, wie sehr sie sich über einen LINKEN Laden in Lindenau freuen, gibt es auch einige, die mittlerweile quasi Stammgäste geworden sind, und vorbei kommen, um das Internet zu nutzen oder auch einfach um zu schwatzen und (linke) Menschen kennenzulernen. Nicht gerade selten waren dabei auch unsere Englischkenntnisse gefragt. Enorm war die Nachfrage nach Sozialberatungen, nachdem wir begannen, diese offensiv zu bewerben. Im Durchschnitt mehr als ein Dutzend Anfragen pro Woche bedeuten für uns, dass wir unsere bisherigen Kapazitäten massiv ausbauen müssen. Der Sommer ist vorbei, und die Zeit des Interims neigt sich auch dem Ende zu. Unser

Herbst im Westen wird die nächsten Monate durch Umbau und Umzug geprägt sein. Durch einen glücklichen Zufall geht es aber gar nicht weit weg: genau eine Hausnummer weiter, in der Demmeringstr. 32, neben dem Café Westen, wird ab November das gemeinsame Büro von Susanna Karawanskij, Axel Troost, Marco Böhme und Cornelia Ernst auf 200 m² endgültiges Quartier bezogen haben und von Europaparlament über Bundes- und Landtag die unterschiedlichen Ebenen parlamentarischer Politik vereinen. Noch stecken wir mitten in der Umbauphase, um beispielsweise den barrierefreien Zugang zu den Räumlichkeiten zu gewährleisten. Wenn wir hoffentlich Ende Oktober damit fertig sind, werden wir in mehreren Beratungs- und Veranstaltungsräumen das ausbauen, was wir angefangen haben: mit vielfältigen Formaten und stadtteilbezogener Projektarbeit ein alters- und milieuübergreifend niedrigschwelliges Angebot an die Stadtgesellschaft zu machen und möglichst viele Menschen dazu ermuntern, mit uns gemeinsam aktiv zu werden.

Leipzig braucht eine Partnerstadt in Russland

Alexej Danckwardt Verein für Partnerschaft wird gegründet

Städtepartnerschaften sind ein traditionsreiches Element des zivilgesellschaftlichen Dialogs von Völkern und Kulturen. Sie ermöglichen direkte und unmittelbare Begegnungen der Bürger der durch die Partnerschaft verbundenen Städte. Durch die vielfältigen Arten des Austauschs, das gegenseitige Kennenlernen, kulturelle Begegnungen und besonders die ermöglichten Treffen der Jugend tragen sie zur Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens bei und sind damit ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Friedenssicherung.

Leipzig ist mit 14 Städten in verschiedenen Teilen der Welt durch Städtepartnerschaften verbunden, darunter Houston in den USA, Lyon in Frankreich, Nanjing in China und Birmingham im Vereinigten Königreich. Eine weiteres Land, das den vom Hitlerfaschismus zu verantwortenden 2. Weltkrieg als Siegermacht beendete und zugleich auch die größten Opfer für das Niederringen der nationalsozialistischen Barbarei erbrachte, war und ist durch die Partnerschaft mit Kiew vertreten. Diese Städtepartnerschaft muss und wird auch künftig weiter gepflegt werden.

Jedoch hat der Umstand, dass in der Zeit der Existenz der DDR und der Sowjetunion Leipzig die Ehre zufiel Partner der ukrainischen Hauptstadt sein zu dürfen, nach dem Zerfall der UdSSR zur Folge, dass Leipzig keinerlei städtepartnerschaftliche Verbindungen zum größten Land Europas und dem völkerrechtlichen Nachfolgestaat der UdSSR, nämlich der Russischen Föderation, pflegt. Dies stellt sich – nicht trotz, sondern gerade wegen – der in letzter Zeit gewachsenen Spannungen zwischen Europa (im Speziellen Deutschland) und Russland als ein großes Versäumnis und eine bittere Lücke im Netz zivilgesellschaftlichen Dialogs dar.

Gerade in Zeiten wachsender Spannungen, zunehmender Entfremdung und eines neuen kalten Krieges ist eine Verstärkung des Dialogs, insbesondere des Dialogs der Gesellschaften, der Kommunen, der Jugend, der Kultur und des Sports dringend erforderlich. Das Beispiel unserer engen Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Lyon beweist, wie wichtig jedes Element in dem großen Mosaik internationaler Zusammenarbeit ist. Die große historische Leistung, in der die früheren „Erbfeinde“ Deutschland und Frankreich ihre Entfremdung überwinden und zu einer heute nicht mehr wegzudenkenden partnerschaftlichen Koexistenz gelangten, muss auch im Verhältnis Deutschlands zu Russland wiederholt werden, wenn der Frieden auf dem europäischen Kontinent dauerhaft und stabil sein soll. Die Bedeutung der Vertiefung und Intensivierung des zivilgesellschaftlichen Dialogs

zwischen Deutschland und Russland stellte auch Frank-Walter Steinmeier während seines Besuchs in Jekaterinburg im Dezember letzten Jahres in einer vielbeachteten Rede vor Studierenden der dortigen Universität heraus:

„Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, dass Konflikte überwindbar sind und dass wir nach Konflikten neue Wege zueinander finden können. Doch für die gibt es am Ende nur ein einziges wirksames Instrument: das offene, ehrliche und dauerhafte Gespräch. Jeder Studierende weiß, dass das nicht trivial ist! Dass das Bedürfnis, übereinander zu reden, oft größer ist als die Bereitschaft, miteinander zu reden. Und dass das Aneinander-Vorbei-Reden häufiger vorkommt als die ehrliche Auseinandersetzung über den Kern des Konflikts. (...) Die Kultur des Dialogs ist keine Selbstverständlichkeit. Sie entsteht auch nicht von selbst, sondern echter Dialog will gelernt sein. Und so schließt sich der Kreis zu Ihnen, zu den Studierenden. Denn wo Austausch nicht unter jungen Menschen erlernt wird, hat er in der politischen Zukunft keine Chance. Gerade deshalb, gerade in politischen schwierigen Zeiten will Deutschland seinen Beitrag leisten. Gerade jetzt wollen wir die Verbindungen zwischen den Menschen verstärken – denn jetzt kommt es an auf gesellschaftliche Kontakte, auf Städtepartnerschaften, auf Kulturaustausch, auf Initiativen wie das Jahr der deutsch-russischen Literatur und Sprache.“

Dazu kann und muss Leipzig durch die Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit einer russischen Großstadt seinen Beitrag leisten. In Frage für eine Städtepartnerschaft kommen Lipezk wegen der Identität der Namenswurzel, Nizhni Nowgorod als Stadt mit der größten Messtradition Russlands und als Ausgangspunkt bürgerschaftlichen Engagements im Jahre 1612/1613 oder Saratow als traditionsreiche Universitäts- und Musikstadt und frühere Hauptstadt der Wolgadeutschen, die zudem noch über keine Partnerstadt in Deutschland verfügt. Das Jahr 2015 wäre eigentlich ein idealer Zeitpunkt, eine solche Städtepartnerschaft zu begründen, immerhin feierten wir vor kurzem den 70. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Aufgrund derzeitiger politischer „Großwetterlage“ und zahlreicher Vorbehalte auch in unserer Partei, wird es doch ein längerer und schwierigerer Weg, als er unter normalen Bedingungen nötig wäre. Daher werden wir den ersten Schritt mit der Gründung eines Vereins gehen, der die Kontakte nach Russland knüpfen und die erforderliche Lobby-Arbeit leisten wird. Interessenten sind gern eingeladen sich unmittelbar bei mir zu melden.



Bild: Daniel Knorr

GeoWerkstatt Leipzig e.V. erhält Spende

Daniel Knorr Bundestagsverein der LINKEN spendet 400 €

Für das Projekt „SummerSchool 2015“ erhielt der Verein GeoWerkstatt Leipzig e.V. am 28. August 2015 eine Spende in Höhe von 400 € vom Verein der LINKEN Bundestagsfraktion. Übergeben wurde der Spendenscheck durch den Leipziger Bundestagsabgeordneten Dr. Axel Troost. Seit acht Jahren setzt sich die SummerSchool mit aktuellen Aspekten der Stadtentwicklung am Beispiel Leipzigs auseinander. Thema in diesem Jahr war „Bewegte Stadt - Mobilität auf dem richtigen Weg?“ Kerninhalt war die Frage, wie das Spannungsverhältnis aus gesellschaftlichen Bedürfnissen, urbaner Realität und der öffentlichen Hand in Einklang gebracht werden kann. Dabei hängt das Nachfragebedürfnis sowohl stark mit der Sozialstruktur einer Region zusammen, als auch mit dem erlernten Verhalten, sprich der Verkehrserziehung. Großstädte wie Leipzig sind dabei der ideale Ort, um neue Mobilitätsangebote zu testen. An der Stelle sind die Lokalpolitik wie auch die kommunale Verwaltung gefragt. Es muss auf das Ziel einer nachhaltigen, umweltschonenden Verkehrsträgerwahl hingearbeitet werden und darf keine singuläre Berücksichtigung einzelner Interessensgruppen geben.

① Hintergründe und weitere Informationen zum Projekt unter www.geowerkstatt.com

Detlef Vitzthum liest: Empfänger Unbekannt

Eine Geschichte in achtzehn Briefen und einem Telegramm aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die dramatische Entwicklung einer Freundschaft.

Ein deutscher und ein amerikanischer Jude, gemeinsame Inhaber einer Galerie, trennen sich. Der eine geht zurück nach Deutschland. Der andere bleibt in Amerika.

In einer Rezension heißt es: „Selten ist soviel in solcher Dichte ausgedrückt worden.“

Elke Heidenreich meint, dass mit diesem Buch das zersetzende Gift des Nationalsozialismus nie eindringlicher beschrieben wurde.

① Do. 29. Oktober, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus



3 Bilder aus dem „Sommerloch“, das gar keins war

Bild links oben: Demonstration gegen das Diktat „Deutsch-Europas“ gegenüber Griechenland am 1. August 2015, mitorganisiert von unserem Stadtverband.

Bild rechts oben: Sommerfest des Liebnecht-Hauses am 15. August. Musikalisch begleitet wurde das ganze von einer jungen Band.

Bild rechts unten: Sommerfest des linXXnet am 26. Juli 2015. Neben vielerlei selbstgemachtem Essen gab es auch eine „Readers Corner“.

„Burgkrieg, nicht Burgfrieden!“

Volker Külöw Vor 100 Jahren wurde im Schweizerischen Zimmerwald Weltgeschichte geschrieben

Niemand schöpfte in Bern Verdacht, als am 5. September 1915 in der sonntäglichen Morgenruhe drei Dutzend angebliche Vogelfreunde in vier Pferdefuhrwerken in das zehn Kilometer entfernte Bauerndorf Zimmerwald aufbrachen. Nach zwei Stunden Fahrt durch eine idyllische Landschaft erreichte die bunte Truppe den malerisch gelegenen Ort und quartierte sich für die nächsten vier Tage im Hotel „Beau-Séjour“ (Schöner Aufenthalt) und der benachbarten Pension Schenk ein. An der konspirativen Konferenz, die bis zum 8. September dauerte, beteiligten sich insgesamt 38 sozialistische Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner, die offizielle Delegationen der sozialistischen Parteien aus Bulgarien, Holland, Lettland, Norwegen, Polen, Schweden, Rumänien und Russland repräsentierten. Ohne Mandat waren Vertreter oppositioneller Gruppen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz erschienen. Zu den namhaften Delegierten zählten aus Russland Lenin, L. Martow, G. Sinowjew und L. Trotzki; als Nation war Deutschland mit zehn Delegierten, darunter J. Borchardt, G. Ledebour, E. Meyer, W. Münzenberg und Bertha Thalheimer am stärksten vertreten; die polnischen

Sozialisten hatten K. Radek geschickt. Angelika Balabanowa und G. Serrati waren für die italienischen Arbeiterpartei erschienen und die französischen Sozialisten hatten A. Bourderon und A. Merrheim entsandt. Zu den wenigen Frauen zählte Henriette Roland Holst, die aus Holland angereist war. Unter großem Beifall verlas der Organisator der Konferenz, der Schweizer Sozialist Robert Grimm, eine Grußadresse von Karl Liebnecht, der zu diesem Zeitpunkt als Soldat diente und daher nicht anreisen konnte. Sie enthielt den berühmte Satz: „Burgkrieg, nicht Burgfrieden!“, der Lenin so begeisterte, dass er zunächst das Originalschreiben an sich nahm und später eine auszugsweise Abschrift vornahm. Trotz des eindringlichen Appells von Liebnecht war die Konferenz alles andere als ein Heimspiel für Lenin und sein halbes Dutzend Anhänger. Nur mit Mühe gelang es, sich am Ende auf eine gemeinsame Proklamation an die „Proletarier Europas“ zu einigen. Vorbedingung war, dass eine von Lenin und fünf weiteren Genossen unterzeichnete Erklärung ins Protokoll aufgenommen wurde, die das Manifest als „nicht vollständig“ kritisierten, weil es „keine Charakteris-

tik des offenen wie mit radikalen Phrasen zugedeckten Opportunismus ... und keine klare Charakteristik der Hauptkampfesmittel gegen den Krieg“ enthielt. Ungeachtet dieser Kritik war das „Zimmerwalder Manifest“ ein wegweisendes Friedenssignal der revolutionären Arbeiterbewegung und zugleich der erster und entscheidende Schritt auf dem noch langen Weg zur Herausbildung der Kommunistischen Internationale im März 1919.

Zum 100. Jahrestag gibt es in der Schweiz eine umsichtige Erinnerungspflege zur Zimmerwalder Konferenz. Im Regionalmuseum Schwarzwasser findet vom 2. Mai bis 22. November die Ausstellung „Grimm und Lenin in Zimmerwald“ statt. Am 4./5. September wurde die Tagung „Die Internationale Bewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen gegen den Krieg!“ im Berner Volkshaus durchgeführt, zu der mehrere Veranstalter, darunter die Rosa-Luxemburg-Stiftung, eingeladen hatten. Last but not least ist in diesen Tagen ein Buch mit dem zauberhaften Titel „Zimmerwald und Kiental. Weltgeschichte auf dem Dorfe“ erschienen, dem eine große Leserschaft zu wünschen ist.

Bilder: Im Uhrzeigersinn v.l.o.: Gerald Eitner | Timmin Loos | Timmin Loos

Befristung stoppen! Arbeitszeit verkürzen!

Marianne Küng-Vildebrandt Kampagnenwoche im Herbst „Das muss drin sein!“ vom 14. - 19. September 2015

Das sind die beiden Schwerpunktthemen der Kampagne „Das muss drin sein!“ des Stadtverbands Leipzig für die Aktionswoche im Herbst, bei der unsere Genossinnen und Genossen an Infoständen in den Leipziger Straßen Flagge zeigen für eine linke Politik, für eine soziale und gerechtere Gesellschaft. Welche Auswirkungen die zunehmend befristeten Arbeitsverträge haben, sehen wir am Beispiel der Lehrerinnen und Lehrer. Am 24. August hatte das neue Schuljahr begonnen, doch die Schulen konnten den Kindern in der ersten Schulwoche keinen neuen Stundenplan abgeben. Weshalb? Viele Schulen stellen LehrerInnen in 10-Monats-Verträgen ein und entlassen sie über die Sommerferien. Berufseinsteiger trifft es noch härter, da sie oftmals nicht lange genug beschäftigt waren, um Arbeitslosengeld II zu erhalten. Sie landen in Hartz IV. Im August 2014 stieg bundesweit die Zahl arbeitslos gemeldeter LehrerInnen sprunghaft von 6.104 auf 11.144 an – um im September wieder auf 6.045 zu sinken, wie eine Anfrage der Linksfraktion im Bundestag ergab.

Doch Lehrer sind nicht die einzige Berufsgruppe, die mit Befristungen und skandalösen Beschäftigungspraxen zu kämpfen haben. Fast jede zweite Neueinstellung wird mittlerweile befristet eingestellt, bei den Frauen sind es sogar noch mehr. In den letzten 20 Jahren hat sich der Anteil befristeter Stellen verdreifacht. Die am stärksten von Befristung betroffenen Berufsgruppen finden sich im Gesundheits- und Sozialwesen, in der öffentlichen Verwaltung und im Erziehungsbereich. Doch auch der Einzelhandel, das Bau- und Gastgewerbe sind stark betroffen. So unterschiedlich die Lebensrealitäten von Kellnern, Kita-Erzieherinnen, Krankenpflegerinnen, Metallarbeitern, Bauarbeiterinnen und Verkäufern auch sind – ihre Berufsaus-

sichten und die damit verbundenen Probleme sind ähnlich. Wer sich immer von Vertrag zu Vertrag hangelt, kann keine Lebensplanung machen: Eine Familie gründen, sich einen Urlaub gönnen etc., Fehlanzeige. Unsicherheit, Zukunftsängste und häufig auch Geldnöte prägen den Alltag.

Befristete Arbeitsverträge sind nicht einfach ein Einstieg in unbefristete Beschäftigung, wie eine verlängerte (illegale) Probezeit: Gerade mal jeder dritte befristete Vertrag wird in einen unbefristeten umgewandelt. Viele warten jahrelang in einer Warteschleife aus Kettenbefristungen. Fälle wie der der Grundschullehrerin Marie Luise J. sind keine Seltenheit: Ganze 14 Mal hatte sie vom Land Hessen einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten. Beim Arbeitsgericht klagte sie daraufhin erfolgreich auf Festanstellung. 2012 wurden im Erziehungsbereich 76 % Neueingestellte befristet und nur 18 % übernommen. In der öffentlichen Verwaltung waren es bei 60 % befristeten Neueinstellungen 28 % übernommene.

Besonders BerufseinsteigerInnen haben mit „prekären“, also unsicheren Arbeitsverhältnissen zu kämpfen. Ein besonders geschicktes Instrument, Löhne zu sparen und den Kündigungsschutz zu umgehen, ist der Einsatz von Leiharbeit und Werkverträgen. Leiharbeiter verdienen gerade mal halb so viel wie Beschäftigte mit regulären Vollzeitstellen (DGB-Studie). Viele müssen ergänzende Sozialleistungen beantragen, um überhaupt über die Runden zu kommen (das sogenannte Aufstocken). Noch weniger verdienen Beschäftigte mit Werkverträgen: Für sie gelten viele gesetzliche Vorschriften und Tarifvereinbarungen gar nicht, und sie sind deshalb in hohem Maße erpressbar. Viele brauchen zwei oder mehr Jobs, um überhaupt die Miete zahlen zu können – das Resultat ist Erschöpfung,

Überarbeitung, (psychischer) Stress. Doch es lohnt sich, dagegen Druck zu machen. Mit einer bundesweiten Aktionswoche im September will DIE LINKE im Rahmen ihrer Kampagne „Das muss drin sein“ Befristungen und Leiharbeit den Kampf ansagen. In einem reichen Land wie Deutschland muss eine planbare, sichere Zukunft selbstverständlich sein. Dazu gibt es eine Unterschriftensammlung gegen Befristung und Leiharbeit. Dass sich kämpfen lohnt, zeigt das Beispiel des Mindestlohns: Nachdem wir LINKEN und Gewerkschaften das Thema jahrelang immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt haben, wurde er 2013 endlich Teil des Koalitionsvertrags. Das zeigt: Druck von unten wirkt! Auf geht's Flagge zeigen und den Infostand bei eurem Stadtbezirksverband unterstützen!

Für Aufrichtigkeit in der Debatte über das Grundeinkommen

Jens-Eberhard Jahn Ein Leserbrief zu den Beiträgen aus dem letzten Heft

Eine Debatte über das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) in unserem Stadtverband ist zu begrüßen, mehr noch: geboten. Die Pro & Contra-Beiträge im Mitteilungsblatt 7/8 allerdings tragen dazu nur eingeschränkt bei.

Die Kritik von Marianne Küng-Vildebrandt zielt (nicht zu Unrecht) auf neoliberale BGE-Modelle: „Die Lebensstandardsicherung bei sozialen Existenzrisiken [...] entfiel komplett.“ Dabei sieht das BGE-Modell der Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen in der Partei DIE LINKE (BAG BGE), wie viele andere Modelle übrigens auch, den Erhalt der Sozialversicherungen vor. Die „Lebensstandardsicherung“ fielle, gerade aufgrund des BGE, sowieso besser aus als heute.

M. Küng-Vildebrandt behauptet, die Finanzierung des BGE erfolge durch die Mehrwertsteuer. Dies ist ein Vorschlag des Unternehmers Götz Werner, nicht aber Position der BAG BGE. Natürlich können wir über alle möglichen Modelle debattieren, auch über die Ideen Götz Werners. Aber bitte nur, wenn wir sie beim Namen nennen. Polemisch oder inkompetent den Eindruck zu erwecken, als seien alle BGE-Modelle gleich, führt in der Debatte nicht weiter.

Aber bei aller Kritik gebe ich M. Küng-Vildebrandt Recht, wenn sie fordert, Hartz IV müsse „durch ein sanktionsfreies menschenwürdiges Existenzminimum ersetzt werden“. Genau dies entspricht einem BGE!



© Christian Wang / info@magdeleine.net / via DIE LINKE



Sommertour quer durch den Süden

Jule Nagel Sommertour mit DIE LINKE. Leipzig-Süd

Ein Jahr Landtag ist vorbei. Im Schnelldurchlauf hieß es Regularien und Gepflogenheiten des Hohen Hauses in Dresden kennenlernen und sich ins Getümmel des aufgeheizten politischen Diskurses zu stürzen. Doch zum Urlaub machen taugte der Sommer, nicht nur wegen der asylopolitischen Debatte, nicht. Mit tatkräftiger Unterstützung des linXXnet und der Stadtbezirksverbände Süd und Südost hieß es, eine mehrtägige Sommertour durch den direkt gewonnenen Wahlkreis zu bestreiten. Anknüpfend an die im Landtagswahlkampf erprobten Konzepte der zielgruppenspezifischen Ansprache fanden in den zugehörigen acht Ortsteilen insgesamt 9 Veranstaltungen bzw. Aktionen statt.

Den Auftakt bildeten am 22. August ein gut besuchter Infostand in Liebertwolkwitz und ein Nachtfostand am Südplatz in der Südvorstadt. Erscheinungsbild und BesucherInnen der beiden Stände kann verschiedener

nicht sein und illustriert den Spagat, den wir mit unseren politischen Angeboten und Auftreten machen müssen.

Zur Unterstützung der Wahlkreistour konnten wir in der Gartenkneipe in Marienbrunn das Parteiurgestein Klaus Bartl, rechts- und verfassungspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion, zum Thema Datschen und Kleingärten sowie im Moritzhof in Löbnig die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, begrüßen. Petra stellte vor gefüllten Sitzreihen (siehe Bild) ihr Buch „Gottlose Type“ vor.

Um die Entwicklung des Ortsteils Dölitz ging es am vierten Tag der Tour. Gemeinsam mit VertreterInnen des Stadtplanungsamtes, der Dölitzer Wassermühle, des Bürgervereins und des Roten Stern Leipzig e.V. wurden Stadtteilentwicklung und hier insbesondere die Entwicklung des Agra-Messegeländes und der neu eröffneten



Bild: Timman Loos

einer Gesprächsrunde und mit einem Quiz. Den Abschluss der Woche bildeten zwei Infostände in Probstheida und Meusdorf und last but not least das nunmehr dritte Kinder- und Sommerfest, diesmal auf dem Abenteuerspielplatz am Silbersee in Löbnig. Nach fünf Stunden waren sowohl Kuchen, Kaffee, Popcorn, rote Brause, die Speiseangebote von Attac und der Syrienhilfe als auch die Tombola durch die zahlreichen Familien und Kinder „leer geräumt“. Erfreulicherweise hatten sich auch Familien aus der Asylunterkunft in der Friederikenstraße eingefunden.

Das besondere Highlight der Sommertour war die Wahlkreiszeitung, die in 5000-er Auflage erschien und in Haushalte und während der Veranstaltungen verteilt wurde.

Ein Dank gilt allen, die zum Gelingen der Woche mitgewirkt haben. Die in dieser Zeit oft zu hörenden überraschten Kommentare, wie ungewöhnlich es wäre, eine Partei auch jenseits der Wahlkämpfe auf der Straße zu erleben, ist ein Signal, dass wir den Nerv getroffen haben.



aktuelle Termine

TTIP stoppen!

Mobilisierungsveranstaltungen und Busanreise zur Großdemonstration „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!“ am 10. Oktober in Berlin

Bereits seit Mitte 2013 verhandeln EU und USA offiziell über das Transatlantische Freihandels- und Investitionsabkommen TTIP. Insbesondere durch eine Angleichung von Normen und Standards soll der größte Handelsraum der Welt entstehen. Spitzenbeamte und „Experten“ der EU und der US-Regierung verhandeln faktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Mittlerweile steht die Undurchsichtigkeit massiv in der Kritik, denn auf dem Tisch liegt fast alles, was unser Gemeinwesen ausmacht: Finanzmarktregeln, Arbeitnehmerrechte, Umweltstandards und vieles mehr. „Unnütze“ Regeln werden als Handelshemmnis stigmatisiert und sollen abgeschafft bzw. zugunsten niedriger Standards ersetzt werden – dies gilt es zu verhindern! Im Vorfeld der Großdemonstration am 10. Oktober 2015 in Berlin haben die Regionalbüros der Landtags- und der Bundestagsabgeordneten der LINKEN insgesamt sechs Veranstaltungen in Leipzig vorbereitet:

- Di. 15.9., 19 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34: **TTIP und Verbraucherschutz** mit Susanna Karawanskij (MdB) & Caren Lay (MdB)
- Do. 17.9., 19 Uhr, Offener Treff, Geyserhaus, Kleiststr. 52: **TTIP und ArbeitnehmerInnenrechte** mit Sabine Zimmermann (MdB) und Dr. Martin Beckmann (Bundesvorstandsmitglied verd.di)
- Mo. 28.9., 18 Uhr, Neues Rathaus: **TTIP und kommunale Daseinsvorsorge** mit Susanna Karawanskij (MdB) und Reiner Engelmann (Stadtrat)
- Mi. 30.9., 19 Uhr, Galerie KuB, Kantstr. 18: **TTIP und Kultur** mit Sigrid Hupach (MdB), Franz Sodann (MdB) und Kulturschaffenden
- Do. 1.10., 19 Uhr, Völkerfreundschaft, Stuttgarter Allee 9: **TTIP und unsere Kritik von Links** mit Dr. Axel Troost (MdB) und Sören Pellmann (Vorsitzender Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig)
- Mo. 5.10., 19 Uhr, Kultur- & Wahlkreisbüro Franz Sodann, Mariannenstr. 101: **TTIP und Demokratie** mit Dr. Axel Troost (MdB) und Franz Sodann (MdB)

- ① **Bustransfer** ab Leipzig zur Demo am 10.10. in Berlin: Abfahrt am 10. Oktober, 10 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche, Selneckerstr. 7, Leipzig
Busticket 8 €, Verkauf in der Buchhandlung El Libro, Bornaische Straße 3d, Leipzig und auf den Veranstaltungen

Wir lassen über die Geschichte kein Gras wachsen!

Herbstputzaktion des BdA Leipzig am Ehrenhain für die Opfer des Fachismus. Wer kleines Gartengerät und Handschuhe hat, kann das gern mitbringen.

Sa. 19. September, ab 10:00 Uhr
Ehrenhain, Südfriedhof

Was ist das Leipziger Jugendparlament? Wie funktioniert es? Und was bringt es?

Die Jugendparlamentarier*innen Sinah Al-Mousawi und William Rambow erklären das Jugendparlament, erzählen von ihren ersten Eindrücken und sprechen über die Potentiale dieses Pilotprojekts.

Mi. 30. September, 17:00 Uhr
Geyserhaus, Gräfestraße 25

Mitgliederversammlung SBV Südost: Ortsteilbezogene Auswertung der letzten Landtagswahl

Diskussion anhand der SINUS-Milieu-Studie und strategischer Ausblick. Gast: Adam Bednarsky, stellv. Vorsitzender SV Leipzig.

Do. 08. Oktober, 18:00 Uhr
Gartengaststätte „Am Kärnerweg“, nahe Endstelle 4, Holzhäuser Str.

links.Café: Tourismus und Politik

Max Wegener referiert über die politische Ökonomie des Tourismus im globalen Rahmen.

Mi. 14. Oktober, 19:00 Uhr
Frau Krause, Simildenstr. 8

Ein Jahr Opposition im Sächsischen Landtag

Die Basisgruppe Messemagisträle lädt ein. Gast ist Franz Sodann, MdL.

Mi. 21. Oktober, 18:00 Uhr
Stadtteilzentrum Messemagisträle, Straße des 18. Oktober 10a

„Margot Honecker erklärt Johanna Wanka die Welt“

Ein Blick in die Lehrbücher vergangener Zeiten, es lohnt sich, sich auf diese Schulbank zu setzen.

Mi. 28. Oktober, 19:00 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann, Mariannenstr. 101

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
Konto: 11 25 50 42 22 / BLZ: 860 555 92
Druck: Saxoprint

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Dachboden, Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,
linXXnet, Bornaische Str. 3d

AG Behindertenpolitik

auf Anfrage: 0341 - 14 06 44 11

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

2. Donnerstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol, Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, alle 14 Tage fortlaufend, Ort auf Anfrage: 0177 - 79 71 080

AG Öffentlichkeitsarbeit

1. Mittwoch, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 20:00 Uhr, linXXnet (Plenum)
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Kochstr. 132

DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ, Raum
2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für Nr. 10/2015 ist **Montag, 5.10., 14:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerehaltende Kürzungen vor.